

Haltet die Fachkräfte!

Eine exklusive Umfrage von Peakom und „Welt am Sonntag“ zeigt, was sich die Deutschen von ihren Arbeitgebern wünschen. Familienfreundlichkeit ist vielen wichtiger als ein höheres Gehalt

- Vier von fünf Befragten sind bereit, Überstunden zu leisten, um die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Arbeitgeber zu erhöhen
- Nur wenige Unternehmen nutzen die Chance, Mitarbeiter über bessere Sozialleistungen an sich zu binden

Noch vor einem Jahr hatten die meisten deutschen Unternehmen alle Hände voll zu tun, ihre Belegschaften ohne allzu große Verluste durch die tiefste Wirtschaftskrise seit Jahrzehnten zu lotsen. Nicht zuletzt angesichts eines Wirtschaftswachstums von voraussichtlich fast vier Prozent im laufenden Jahr plagen die Personalverantwortlichen heute ganz andere Sorgen: Sie und die verantwortlichen Politiker beschäftigen zunehmend der Fachkräftemangel, der aufgrund des demografischen Wandels droht und auf längere Sicht eine ernst zu nehmende Gefahr für die Zukunft des Standorts Deutschland darstellt.

Die Politik will das Problem etwa über eine bessere Zuwanderungspolitik in den Griff bekommen. Zudem sollen die Ressourcen weiblicher Fachkräfte besser genutzt werden. Aber auch viele Personalchefs haben das Thema inzwischen weit oben auf ihre Agenda gesetzt. Ihr Ziel ist dabei nicht nur, Unternehmen für jene Arbeitnehmer so attraktiv wie möglich zu machen, die sie erst noch gewinnen wollen. Mindestens ebenso wichtig ist es, die Angestellten, die bereits heute Teil der Belegschaft sind, zu halten und auf lange Sicht an sich zu binden.

Eine groß angelegte Umfrage, die die Kommunikationsberatung Peakom gemeinsam mit der „Welt am Sonntag“ durchgeführt hat, gibt nun Aufschluss darüber, wie groß die Loyalität heutiger Mitarbeiter zu ihren Unternehmen ist, was Firmen tun sollten, um die Angestellten langfristig an sich zu binden und wo aus Sicht der Arbeitnehmer der größte Nachholbedarf besteht. 1470 Leser nahmen auf „Welt Online“ teil. Die gute Nachricht vorweg: Grundsätzlich schei-

nen Mitarbeiter hierzulande heute durchaus einsatzbereit zu sein, wenn es darum geht, die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Arbeitgeber zu stärken. So sind mehr als 80 Prozent der Befragten willens, für ihr Unternehmen Überstunden auf sich zu nehmen. Und jeder zweite zeigt sich aufgeschlossen, über das bisherige gesetzliche Rentenalter von 65 Jahre hinaus zu arbeiten.

Erstaunlich ist aber, dass die Bereitschaft, später in Rente zu gehen, besonders ausgeprägt ist bei älteren Arbeitnehmern, bei Mitarbeitern kleinerer Unternehmen und bei Personen, die 50 Stunden und mehr pro Woche arbeiten. Michael Groß, der Chef von Peakom ist und verantwortlich war für die Umfrage, erklärt dies mit der Loyalität gegenüber dem Arbeitgeber, die in den drei genannten Gruppen naturgemäß stark ausgeprägt sei – jedenfalls stärker als bei jüngeren Angestellten größerer und damit anonymer Konzerne wie auch bei den Beschäftigten, die weniger Lebenszeit für ihren Beruf verwenden.

Eine langjährige Bindung an ein Unternehmen erscheint deutschen Erwerbstätigen vor allem dann attraktiv, wenn ihr Arbeitgeber ihnen gute Weiterbildungsangebote anbietet, gefolgt von verbindlichen Karriereperspektiven und guten Sozialleistungen. Weibliche Beschäftigte räumen zudem familienfreundlichen Arbeitsbedingungen einen hohen Stellenwert ein: Jede zweite Frau findet gute Angebote für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sehr wichtig.

Nicht umsonst also fordert auch die Politik mehr Familienfreundlichkeit in der Wirtschaft. Erst kürzlich hatte die Bundesfamilienministerin Kristina Schröder (CDU) zusammen mit Hans Drißmann, dem Präsidenten des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), die Initiative „Familienbewusste Arbeitszeiten“ gestartet, im Rahmen derer sie bei Unternehmen für neue Ansätze werben will. „Der Fachkräftemangel wird immer drängender“, so auch Drißmann. „Wer Mitarbeiter an sein Unternehmen binden oder neue Fachkräfte gewinnen will, für den sind innovative Arbeitszeitmodelle unverzichtbar.“

Tatsächlich geht es den meisten Beschäftigten heute offenbar weniger ums Geld, wenn sie sich für einen Arbeitgeber entscheiden. Stattdessen werden zunehmend weiche Faktoren wichtiger – wie die Identifikationsmöglichkeit mit dem Unternehmen. Der Umfrage zufolge ist das Image des Arbeitgebers für gut drei Viertel der Befragten entscheidend dafür, längerfristig für eine Firma zu arbeiten. Die im internationalen Vergleich sehr ausgeprägte Mitbestimmung steht im Ansehen hiesiger Arbeitnehmer dagegen keineswegs so weit oben, wie man erwarten könnte: Nur acht Prozent der Befragten sehen sie als sehr wichtig an.

Ähnlich gering ist die Wertschätzung für ein externes soziales Engagement deutscher Unternehmen – die sogenannten Corporate-Social-Responsibility-Projekte (CSR), mit denen viele Konzerne derzeit versuchen, ihr Image aufzupolieren. „Das Thema CSR ist nett, aber für die Mitarbeiter nicht entscheidend“, sagt Peakom-Chef Groß. Was Angestellte langfristig binde, sei vielmehr der wirtschaftliche Erfolg und die Innovationsführerschaft der Firma.

Bei dem Bemühen, durch gezielte Maßnahmen um die Gunst ihrer Mitarbeiter zu werben, besteht in hiesigen Wirtschaftsunternehmen aber offenbar noch großer Nachholbedarf. Zwar gibt fast jeder zweite Befragte an, dass sein Arbeitgeber verstärkt auf Weiterbildungsprogramme setzt – mit dem Ziel, die Bindung der Mitarbeiter an der Unternehmen zu verbessern. Die Chance, ihre Angestellten mit Gehaltserhöhungen und besseren Sozialleistungen bei der Stange zu halten, nutzen aber auch in Zeiten knappen Humankapitals die wenigsten: Nicht einmal zehn Prozent der Befragten erkennen hier verstärkte Bemühungen. Auch langfristige Karriereperspektiven und bessere Arbeitsbedingungen für Eltern spielen im Personalmanagement der Firmen offenbar noch eine untergeordnete Rolle.

Ileana Grabitz

Unter den Teilnehmern der Umfrage auf „Welt online“ wurden drei iPads verlost. Die Gewinner: Bruno Kulmus aus Burgbrohl, Stephan Pfeifer aus Frankfurt/Main und Ingrid Bergmann aus Sindelfingen



NEIN ZUR FRAUENQUOTE – JA ZU MEHR BILDUNG

Mehr Überstunden, Personalengpässe und längere Lebensarbeitszeiten: Mitarbeiter spüren schon heute, dass das Humankapital knapper wird. Sie hoffen darauf, dass der Staat mehr Geld für das Bildungssystem lockermacht

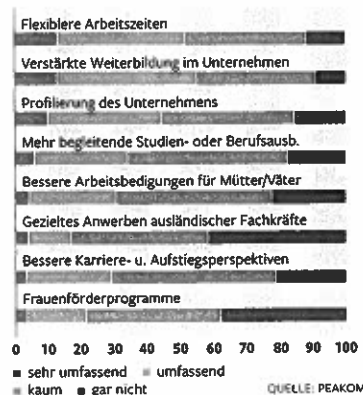
Der Mangel an qualifiziertem Personal, der mit der Verrentung der letzten Babyboomer erst richtig eklatant werden dürfte, wirft der Umfrage zufolge in den Unternehmen bereits heute seine Schatten voraus. Zwei Drittel der Befragten spüren in ihrem Arbeitsumfeld verstärkte Probleme, neue Mitarbeiter zu finden. Zudem würden vermehrt Überstunden fällig. 35 Prozent der Befragten geben auch an, dass ältere Arbeitnehmer spürbar länger im Unternehmen bleiben. Als existenzgefährdend für ihre Arbeitgeber wird die zunehmende Verknappung des Humankapitals von den Befragten allerdings noch nicht wahrgenommen. Nur sechs Prozent sind der Ansicht, dass das Wachstum ihrer Firma durch den Fachkräftemangel spürbar beeinträchtigt ist.

WAS SOLLTE IHR UNTERNEHMEN TUN, UM SICH AN SICH ZU BINDEN? Antworten in %

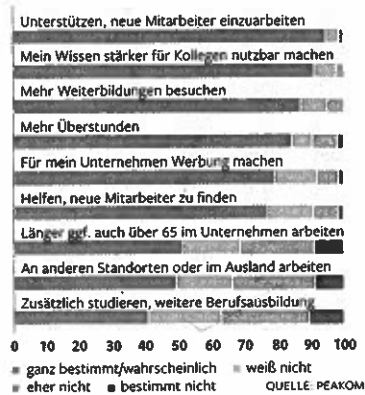


Am Bildungssystem muss die deutsche Politik ansetzen, um dem Fachkräftemangel zumindest mittelfristig entgegenzuwirken – darüber herrscht der Umfrage zufolge hierzulande weitgehend Einigkeit. Je neun von zehn Befragten halten es für eine der wichtigsten Aufgaben des deutschen Staates, die Aus- und Weiterbildung massiv zu unterstützen und zugleich Investitionen in Kindergärten und Schulen hochzufahren. Immerhin noch jeder zweite Befragte spricht sich dafür aus, dass die Politik die Zuwanderung für ausländische Fachkräfte erleichtern soll. Die Zahl der weiblichen Fachkräfte über eine gesetzliche Frauenquote zu erhöhen oder auch Topleute aus dem Ausland gezielt abzuwerben, hält demgegenüber nur eine Minderheit als Aufgabe von politischer Priorität.

WELCHE MASSNAHMEN HAT IHR UNTERNEHMEN ERGRIFFEN, UM DEM FACHKRÄFTEMANGEL ENTGEGEN ZU WIRKEN? in %



WAS WÜRDEN SIE FÜR IHR UNTERNEHMEN TUN, UM WETTBEWERBSFÄHIG ZU BLEIBEN? Antworten in %



WAS MÜSSEN DIE POLITIK UND DER STAAT TUN, UM DEM FACHKRÄFTEMANGEL ENTGEGEN ZU WIRKEN? Antworten in %

